

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Physikalische Winter-Belustigung**

mit Hyacinthen, Jonquillen, Tazzetten, Tulipanen, Nelken und Levcojen ...

**Grotjan, Johann August**

**Nordhausen, 1766**

§. 156. Historie von dem Wohlblu $\square$ hen orientalischer Hyazinthen

[urn:nbn:de:bsz:31-333469](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333469)

Blumen, wiewol spät, und wenn solches auch nicht geschieht, so geben sie doch gewiß junge Bruth und Vermehrung.

S. 156.

**Historie von dem Wohlblühen orientalischer  
Hyazinthen, die im November ge-  
pflanzt worden.**

**I**ch erinnere mich gar schöner orientalischer Hyazinthenblumen, auch von solchen Zwiebeln, die im November noch waren in Köpfe gepflanzt worden, gesehen zu haben; da nun deren Zeugung oder Art der Hervorbringung, den Winterblumenbau auf das artigste erläutert, als finde ich nützlich, selbige hier anzuführen.

Es hatte nämlich ein guter Freund im Sommer zu gehöriger Zeit Zwiebeln, einfacher weißer orientalischer Hyazinthen, in seinem Garten ausgraben lassen, er hatte sie gehörig an der Luft einige Wochen lang getrocknet, die getrockneten Zwiebeln hatte er gehörig von aller noch anklebenden Erde, dürren Blättern, faulenden und trockenen Wurzeln gesäubert, die gereinigten, damit sie nicht auswachsen möchten, in Schachteln in trockenen Sand eingeschichtet, und die im Sande also verwahrten Zwiebeln in einer kühlen und luftigen Kammer, wo sie nicht frieren konnten, aufbehalten. Die Meinung hierbey war diese gewesen, solche verwahrte Zwiebeln den Winter über auf den Wassergläsern nach und nach zu gebrauchen, und Wasserblumen nach Anzeige unserer, S. S. 1 bis 26. im ersten Theile, davon anzubauen. Da sich aber der Zufall ereignet, daß, als er im Anfange des Christmonats begriffen

ist,

ist, Zwiebeln, die um den angehenden Jenner aus dem Wasser blühen sollten, aufzulegen, ihm alle seine darzu nöthigen Gläser zerbrochen werden, so geräth er auf den Einfall, solche Zwiebeln einmal in die Erde zu pflanzen, um doch zu sehen, was daraus werden wolle. Er läßt demnach gewöhnliche Melkentöpfe mit guter Erde anfüllen, in jeden drey bis vier Stück derer Zwiebeln pflanzen, die gepflanzten mit temperirten Wasser wohl begießen, und die begossenen Töpfe in die Fenster einer geheizten Wohnstube, so vom Morgen bis zum Abend warm erhalten wird, stellen; seine Zwiebeln schlagen aus und treiben Blumen, welche in der fünften Woche, vordem Tage, da er sie in die Stube gebracht hatte, angerechnet, in der schönsten Vollkommenheit geworden waren. Er sieht demnach, daß zu Erlangung guter Winterblumen, von orientalischen Hyazinthen, die Wassergläser nicht nothwendig seyn, daß so viele mehr Hyazinthenzwiebeln, auch zur Winterszeit in Töpfen, die mit guter Erde angefüllt sind, gepflanzt werden, sich eben so gute Blumen, ja wol noch bessere, als aus dem bloßen Wasser, erzeugen lassen. Ich habe ihm dieses einige Jahre nachgemacht, und mit Vergnügen gefunden, daß gar schöne und vortreffliche Blumen erwachsen, wenn man Zwiebeln, welche nach oben gemeldeter Art conservirt worden sind, im Wintermonate, Christmonate, Jenner oder Hornunge noch in Töpfe pflanzt, die mit guter Erde erfüllt sind. Ihr habt demnach, wenn es im Augustmonate etwan versehen wäre, orientalische Hyazinthenzwiebeln in Töpfe zu setzen, an deren Winterblumenbau noch gar nichts versäumet, wenn ihr nur

c 2

gute

gute Zwiebeln habt, die im Sande bis in den Winter trocken erhalten worden sind; diese könnt ihr allezeit, auch mitten in dem Winter, noch in Töpfe pflanzen, und sehr schöne Blumen dadurch erlangen.

Es können sich diesen Casum auch diejenigen wohl merken, an deren Orten kein tüchtiges Wasser zu dem Winterblumenbau, der aus dem Wasser allein geschiet, sich finden will; diese können aus der Erde in Töpfen allezeit zu den schönsten Blumen gelangen, welche ihnen die Quell- oder Flußwasser ihres Orts versagen wollen.

S. 157.

### Zweyte Historie zu weiterer Erläuterung des Winterblumenbaues von orientalischen Hyazinthen.

Dem vorgemeldeten Freunde war bey seinem ersten Versuche, von Pflanzung orientalischer Hyazinthenzwiebeln, auch der anscheinende Unstern besegnet, daß ihm ein Topf, in welchem die Hyazinthen schon so weit gewachsen waren, daß Laub und Knospen sich schon zeigten, aus dem Fenster, wo er die Töpfe hingestellt hatte, herunter gestoßen und zerbrochen wird. Er nimmt die von aller Erde entblößten Hyazinthenzwiebeln, pflanzet sie in einen andern Topf; jedoch, so viel möglich, ohne Abbrechung ihrer Wurzeln, und auch dergestalt flach, daß nur Wurzel und Zwiebel in die Erde gekommen, das übrige Gewächs aber außer selbiger gestanden; er begießt die angepflanzten wohl, und stellet den Topf wieder ins Fenster. Und siehe da, die Hyazinthen wachsen, der Umpflanzung ohngeachtet, freudig und ohne sonderlichen Aufenthalt fort, und bringen sehr schöne Blu-